

EinBlick*

Im Einklang mit dem Klima des semiariden Gebietes Brasiliens leben:
Konviventia mit dem semiariden Klima.



Kurznachrichten; aktuelle Ereignisse; Infos;

INSTITUTO REGIONAL DA PEQUENA AGROPECUARIA APROPRIADA – IRPAA

Ausgabe 03 und 04/2024

AKTUELLE INFORMATIONEN AUS BRASILIEN

Beteiligung ist notwendig.

Die Konzentration von Land und Wasser sind ein Hauptproblem für die Familien der Landgemeinden in der brasilianischen semiariden Region. Die Kolonisierung brachte neben vielen negativen Auswirkungen auch den Landraub mit sich. Das Latifundium war und ist das Synonym von Macht und großflächigen Landbesitz in der Region und des sogenannten „coronelismo“ der „mächtigen, ländlichen Oligarchien“. Zudem die Mechanismen wie „voto de cabresto“ (die Grundbesitzer ordneten an welchen Wahlkandidaten die ärmste Bevölkerung zu wählen hatte), sowie die Gefälligkeits- und Loyalitätsbeziehungen, die die „Klientelpolitik“ kennzeichneten und über all die Jahre aufrechterhalten wurde.

Diese Situation verursachte eine starke Abhängigkeit der Bevölkerung von der lokalen Regierung. Außerdem wurde die extrem konzentrierte Landbesitzstruktur gefestigt, die bis heute anhält.

In diesem Sinne ist auch der gegenwärtige Kontext noch von der „Kultur des Klientelismus und Gefälligkeitsbeziehungen“ geprägt. Grundlegende Veränderungen sind notwendig, um die fest verwurzelten politischen Traditionen der Region abzuschaffen.

Die mangelnden Informationen der Bevölkerung und das geringe Bewusstsein über ihre Rechte, sowie die Missachtung der Bürgerbeteiligung bei der Konzipierung und Umsetzung öffentlicher Maßnahmen durch die öffentlichen Entscheidungsträger sind einige der zentralen Herausforderungen für Änderungen.

Aufgrund dieser Realität war die Notwendigkeit der sozialen Organisation der Bevölkerung in verschiedenen Bereichen und Gruppen, auch im ländlichen Raum wichtig.

Soziale Organisation

In den 1970er Jahren wurden in der Diözese von Juazeiro (Bahia) und anderen Regionen, mehrere Landarbeitergewerkschaften (Sindicatos de Trabalhadores Rurais-STRs) gegründet. An der Wende von den 1980er zu den 1990er Jahren entstanden trotz der noch bestehenden Überreste der Militärdiktatur auch kommunale Vereinigungen und Verbände, von denen viele von der katholischen Kirche, hier auch von der Diözese Juazeiro, unterstützt wurden. Seit 1988, mit dem Inkrafttreten der Bundesverfassung, wurden viele weitere Vereinigungen auf der Grundlage persönlicher, privater und politischer Interessen gegründet. Gründungsgedanke und Ziel war es stets, sich gemeinsam für die Interessen und Rechte der jeweiligen Gruppe einzusetzen.

So entstanden auch die eingetragenen Bauern- und Bäuerinnenvereinigungen der Gemeinschaftsweideflächen Fundo de Pasto (Associações comunitárias e Agropastoris).

Im Landkreis Uauá wurde als eine der ersten, die Associação Comunitária e Agropastoril de São Bento (Bauern-Bäuerinnenvereinigung der Gemeinschaftsweidefläche der Landgemeinde Sao Bento) am 23.10.1984 gegründet.

Im Bundesland Bahia sind aktuell annähernd 600 Bauern- und Bäuerinnenvereinigungen der Gemeinschaftsweideflächen Fundo de Pasto registriert. Anzumerken ist, dass sich hierbei oft 2 oder 3 umliegende Landgemeinden zusammenschließen, vor allem wenn die Gemeinschaftsweide gemeinsam genutzt wird. In der Regel versammeln sich die Mitglieder einmal im Monat, um notwendige und für die traditionelle Landgemeinde wichtige Themen zu vertiefen.

Foto: Diego Geasa



Bauern/Bäuerinnenvereinigung Caldeiraozinho im Landkreis Uauá.

In einigen Regionen entstanden zudem die Komitees der Bauern- und Bäuerinnenvereinigungen.

Dem Komitee in Massaroca, Landkreis Juazeiro, das seit 1989 besteht, gehören 14 Bauern- und Bäuerinnenvereinigungen der Gemeinschaftsweideflächen Fundo de Pasto an.



Die Wichtigkeit dieser Organisationen und Zusammenschlüsse ist notwendiger denn je. Sie entstanden mit dem Ziel, sich zu stärken, um sich für die Rechte der Familien der traditionellen Landgemeinden einzusetzen und um das Wissen, das die Gemeinschaft stark macht. Auch die Antragstellung auf Landvermessung und Regularisierung (Grundbuchmäßige Regelung) der gemeinschaftlich genutzten Weidefläche erfolgt nur im Namen einer eingetragenen Bauern- und Bäuerinnenvereinigung.

*Das soll heißen: ein kurzer Blick auf die Situation und Einblick auf Hintergründe



Gerade in Zeiten der Individualisierung ist es dringend notwendig, soziale Organisation zu stärken und fördern, und auch junge Menschen zu animieren sich an diesen Vereinigungen zu beteiligen und aktiv mitzuwirken.

Die Verbände und Vereinigungen bedeuten eine wichtige soziale und politische Kraft.

Den Großunternehmen sind diese Zusammenschlüsse und soziale Organisationen der Landgemeinden ein Dorn im Auge, denn sie wissen um die Kraft dieser Zusammenschlüsse. Seitens dieser Unternehmen wird daher alles versucht, die Bauern- und Bäuerinnenvereinigungen und Dorfbewohner*innen zu entzweien und die Menschen gegeneinander aufzuhetzen.

Auch während der Wahlperioden sind diese sozialen Organisationen wichtig, um gemeinsam über die Vorschläge der jeweiligen Kandidaten und Kandidatinnen zu beurteilen.

Kommunalwahlen 2024

Auch im Hinblick auf die Stadtratswahlen, die im Oktober 2024 in Brasilien stattfinden, ist es wichtig, dass sich die Gruppen mit der Situation und Realität in ihren Landgemeinden auseinandersetzen, um konkrete Forderungen zu stellen und ihre Wahlstimme nicht „verkaufen“.

Das Netzwerk ASA (Artikulation im semiariden Gebiet), Zusammenschluss der Nichtregierungsorganisationen ruft bei der Kampanhe „*Não troce seu voto*“, gegen den Wahlstimmenkauf auf.



„Tausche (verkaufe) deine Stimme nicht“. Die Kampagne soll die Bevölkerung in der semiariden Region sensibilisieren, Kandidaten und Kandidatinnen zu wählen, die Vorschläge für die Konviventia mit der semiariden Region vertreten.

Es ist wichtig, dass Vertreter*innen gewählt werden, die sich für die Menschen in den Landgemeinden, bäuerlichen und städtischen Gemeinschaften engagieren und die wichtigen Themen für das Leben in der semiariden Region und Menschenrechte verteidigen.

Angesichts des Beginns der Wahlkampagne veröffentliche das Regionalbüro Nordeste III der Brasilianischen Bischofskonferenz eine Stellungnahme der Erzbischöfe und Bischöfe der Bundesländer Bahia und Sergipe zu den Kommunalwahlen 2024.

Liebe Brüder und Schwestern,

„*Die Politik ist eine erhabene Berufung. Sie ist eine der kostbarsten Formen der Nächstenliebe, weil sie das Gemeinwohl sucht.*“ (Papst Franziskus - Enzyklika Fratelli Tutti, Nr. 180).

In diesem Jahr haben wir eine große und edle Aufgabe vor uns: die Wahl der Stadträte und Bürgermeister*innen. Die Kommunalwahlen sind von grundlegender Bedeutung: Es geht darum, Probleme zu lösen, die sich direkt auf das Leben der Bevölkerung auswirken, und das Leben für alle zu fördern, den Skandal der sozialen Ungleichheiten und der vielfältigen Formen von Gewalt zu überwinden.

Auch wenn wir frustriert und entmutigt sind von Lösungen, die nicht erfolgt sind, ist dies kein Grund, unsere Verantwortung für eine bewusste Wahl aufzugeben. So hängen beispielsweise der Schutz und die Förderung des Lebens, die Wertschätzung der Familie, der Zugang zu einer qualitativen Schulbildung, der Zugang zu einer umfassenden Gesundheitsversorgung für alle Menschen, die Sorge um unser gemeinsames Haus der Schöpfung, menschenwürdige Wohnungen an sicheren Orten und ein humaner Umgang mit Obdachlosen sowie die wachsende Welle der Gewalt, die unsere Gemeinden heimsucht, und der Schutz der Umwelt und unseres Planeten, davon ab. Dies sind einige der wichtigen Themen, die von den von uns Gewählten zu bewältigen sind.

Vor der Wahl müssen wir prüfen, ob die Kandidaten und Kandidatinnen, die wir wählen, in der Lage sind, diese dringenden Herausforderungen zu unterstützen und zu fördern.

Die Kirche in Brasilien nominiert keine Kandidaten und Kandidatinnen, sondern bietet christliche und menschliche Kriterien an, die das Gewissen eines jeden katholischen Christen respektieren, damit er eine bewusste Wahl treffen kann. Außerdem wendet sich die Kirche gegen die politische Instrumentalisierung der Religion.

Das Gleichgewicht zwischen Legislative und Exekutive ist für die Festigung der Demokratie und die Förderung der sozialen Gerechtigkeit unerlässlich. Achten Sie bei der Wahl der Bürgermeister*innen und der Stadtratsmitglieder gleichermaßen darauf.

Es ist nicht einfach, Kandidaten und Kandidatinnen aufgrund von Informationen aus den Medien und sozialen Netzwerken auszuwählen. Versuchen Sie, sich aus zuverlässigen Quellen über deren Vorschläge zu informieren. Treffen Sie sich nach Möglichkeit mit Familie, Freunden und Freundinnen und Nachbarn, um die Personen, die um Ihre Stimme werben, besser kennen zu lernen, auch persönlich.

Aus all diesen Gründen ist es sehr wichtig, dass Sie sich an dieser Wahl beteiligen und andere motivieren, sich zu beteiligen. Vergeuden Sie Ihre Stimme nicht. Verkaufen Sie Ihre Stimme nicht: „Die Stimme hat keinen Preis, sie hat Folgen!“. Der Kauf und Verkauf von Stimmen ist in Brasilien eine Straftat!

Mitglieder unserer Gemeinschaften, die sich zur Parteipolitik berufen fühlen, werden ermutigt, sich als Kandidaten und Kandidatinnen aufstellen zu lassen und so ihre Beziehung zu Jesus Christus und der kirchlichen Gemeinschaft zu pflegen. Christliche Werte sind eine Inspiration für das Handeln in den Diensten des Gemeinwohls.





Neben der Wahl ist es auch unsere Aufgabe, die Mandate zu überwachen und zu prüfen, ob sie sich die Vertreter*innen an das halten, was sie während der Wahlkampagne vorgeschlagen und versprochen haben. Genauso wichtig wie die Wahl ist es, die Durchführung des Mandates zu überwachen.

Die Kommunalwahlen 2024 bieten uns allen die Chance, zum Aufbau einer partizipativen Demokratie beizutragen. Die Wahlen dürfen kein Vermächtnis der Spaltung und Feindschaft hinterlassen. Unsere Geschwisterlichkeit muss gestärkt werden, denn „in Christus sind wir alle Brüder und Schwestern“ (Mt 23,8). *Erzbischöfe und Bischöfe der Region Nordosten III - Bahia und Sergipe*

Hinsichtlich der Notwendigkeit der Begleitung der kleinbäuerlichen Familien und traditionellen Landgemeinden wurden bei Irpaa diese Arbeiten fortgesetzt.

Anschließend einige der ausgeführten Arbeiten:

Seminar für Jugendliche aus traditionellen Landgemeinden

Unter dem Motto „Nichts über uns, ohne uns!“ nahmen ca. 50 Jugendliche aus traditionellen Landgemeinden Fundo de Pasto der Landkreise Curaçá, Uauá und Canudos an dem Seminar teil. „Die Perspektive der Landjugend“ war das Thema des Treffens. In Gruppenarbeiten fand der Austausch und das Vertiefen von verschiedenen Themenbereichen statt, unter anderem über die lokale politische Situation, die Verteidigung von Land und Territorium angesichts des Vordringens der Großunternehmen der Energieerzeugung und des Erzabbaus sowie die Arbeit der sozialen Organisationen aus der Perspektive der Jugend.

In diesem Sinne war das Treffen laut Mariana Oliveira, die auch Präsidentin der Bauern/Bäuerinnenvereinigung Fundo de Pasto von Poço dos Poldrinhos ist, „eine sehr gute Gelegenheit, weil einige der jungen Leute sich verstärkt in den Landgemeinden einsetzen wollen und diese um Unterstützung baten. Auch konnten Strategien und Themen diskutiert werden, die beitragen sollen, die soziale Organisation der Jugendlichen zu stärken“.



Während des Seminares

Ein Vertreter der Bewegung vom Erzabbau Betroffenen (MAM) zeigte die Situation über die von der Regierung und Unternehmen geplanten Projekte des Erzabbaus. Die Jugendlichen waren betroffen darüber und bestätigten, dass diese In-

formationen sehr wichtig sind, auch um in den Landgemeinden darüber zu sprechen und sich über die Rechte der traditionellen Landgemeinden zu informieren.

Für die Jugendliche Ágata Júlia Torres war der gegenseitige Austausch sehr wichtig, denn es wurde deutlich wie groß die Herausforderungen sind. Andererseits wurde auch deutlich wie wichtig der gemeinsame Einsatz und Übernahme von Verantwortung sind und dies gibt Hoffnung.

Unter den Klängen des Liedes „Die Jugend, die sich traut zu kämpfen, baut die Macht des Volkes auf“ endete das Seminar mit dem Gefühl der Einheit und Hoffnung, dass die jungen Menschen in ihrem Bestreben bestärken, ihre Realität durch soziale Organisation zu verändern und mitzuwirken für wichtige positive Änderungen in den Landgemeinden.



Jugendliche bei der Gruppenarbeit

Seminar der bundesstaatlichen Artikulierung Fundo und Fecho de Pasto.

Im Juli fand das 7. Seminar der Artikulierung der Fundo und Fecho de Pasto/Gemeinschaftsweideflächen von Bahia statt. Ziel war es über Herausforderungen und Perspektiven der traditionellen Landgemeinden der Gemeinschaftsweideflächen zu debattieren. An dem 3-tägigen Seminar nahmen über 200 Vertreter*innen der Landgemeinden teil.



Bei der Eröffnung des Seminares

Wichtige Themenbereiche waren die Garantie der spezifischen Rechte der traditionellen Landgemeinden, vor allem auch im Hinblick auf die Landfrage und dem Schutz der Territorien, zudem die realitätsbezogene Schulbildung für die Kinder und Jugendlichen dieser traditionellen Landgemeinden.

Die Vertreter*innen der Landgemeinden berichteten über die Situationen ihrer Regionen. Obwohl die traditionellen Landgemeinden oft weit voneinander entfernt liegen, denn die Teilnehmer*innen kamen aus dem gesamten Bundesland Bahia zusammen; wurde deutlich, dass die Realitäten ähnlich oder gleich sind. Eines der Themen war der Druck von außen auf die Landgemeinden. Es ändert sich eigentlich nur der



Name des Unternehmens, ansonsten ist das Verfahren dasselbe: Invasion der Landgemeinden, die Spaltung der Familien und Dorfbewohner*innen, Druck auf die Dorfbewohner*innen um Verträge zu unterzeichnen, Abholzen, Gewalt, Drohungen, u.v.a.m.



Vertreter*innen der Landgemeinden berichten über die Realitäten.



Der Großteil der Landgemeinden berichtete von Konflikten und Menschenrechtsverletzung. Die Hauptgründe hierfür sind: Die Unternehmen der Erzeugung von Energie (Wind, Sonne) Bergbau- und Agrarunternehmen sowie der Staat selbst, der bisher die Legalisierung und Sicherung der Landflächen der traditionellen Landgemeinden nicht vorgenommen hat.

In einigen Regionen sind die Konflikte und Drohungen derartig schlimm, dass einige der Familien ihren Lebensunterhalt und die Landwirtschaft nicht mehr bestreiten können, weil sie sich nicht mehr frei bewegen können.

Das Seminar bot auch Momente für den Austausch der teilnehmenden Frauen der traditionellen Landgemeinden an. Auch hierbei standen im Vordergrund die Sorge und Angst aufgrund der Präsenz der Großunternehmen in den Landgemeinden.

Für die Frauen war es sehr wichtig, sich auszutauschen und Wege zu suchen, wie sie Schutz auch seitens des Staates und Regierungsstellen fordern können.

Am letzten Seminartag nahmen auch Vertreter*innen von Regierungsstellen teil. Die Teilnehmer*innen nutzen die Gelegenheit, um die Konfliktsituationen anzuzeigen und um Forderungen der Verantwortlichkeit seitens des Staates zu stellen, vor allem auch die Garantie des Landes und gemeinschaftlich genutzten Weideflächen, der Rechte der traditionellen Landgemeinde, sowie den Schutz der Personen, die bedroht werden.

Gemeindebasierter Austausch für ländlichen Tourismus

Der Austausch fand mit Teilnehmer*innen aus fünf verschiedenen Landgemeinden und Regionen statt, die die Möglichkeit hatten, mehr über die Initiative des ländlichen Tourismus zu erfahren.

Der Vorschlag des gemeindebasierten ländlichen Tourismus soll zeigen, dass die Landgemeinden sehr viel zu bieten und lehren haben. Auch um die Landgemeinden anzuregen, die traditionellen Kulturen wieder aufleben zu lassen, u.a. Roda de São Gonçalo, Herstellung von Strohmatte, Verwertung von den jeweiligen lokalen Früchten, Tanzarten, Samba u.a.m



Herstelluna von Strohmatte.

Der Austausch in den verschiedenen Landgemeinden wurde von den Teilnehmern*innen als große Lernerfahrung und Anregung bewertet. Es wurde deutlich, dass diese Art von Tourismus neben der Förderung des kulturellen Reichtums und Vielfalt, auch die Vermarktung lokaler Produkte bietet. Die Dorfbewohner*innen werden zusätzlich in ihrem Kampf zur Verteidigung der Territorien und Landgemeinden gestärkt.



Austausch mit den Dorfbewohner*innen

„Klimamission für die Caatinga“

Regierungsvertreter*innen, die brasilianische Umweltministerin Marina Silva und der Sekretär der Vereinten Nationen zur Bekämpfung der Wüstenbildung (Desertifizierung), Ibrahim Thiaw, besuchten anlässlich der „Klimamission für die Caatinga“ die traditionelle Landgemeinde Fundo de Pasto,



Malhada da Areia, Juazeiro. Die Absicht war, die Arbeit und Projekt des Recaatingamentos (Wiederherstellung der Caatinga) kennenzulernen, das von Irpaa, zusammen mit den Familien dieser Landgemeinde umgesetzt wurde.

Cícero, der Hauptkoordinator von Irpaa und Vertreter der Koordinierung des Netzwerkes ASA betonte bei seiner Rede:

„Wir haben uns von der alt eingefahrenen Logik der Dürrebekämpfung und Dürreindustrie wegbewegt, hin zum 'Im Einklang mit der semiariden Region' leben. Es ist wichtig, dies Brasilien und der Welt vorzustellen“.



Die Methode des Recaatingamento wird erklärt

Die Methode des Recaatingamento wurde von José Moacir dos Santos, Präsident von Irpaa in Einzelheiten erläutert. Dabei auch auf die Bedeutung der Umwelterziehungsarbeit hingewiesen. Jedoch muss die Garantie des Landes und Territorium in ausreichender Flächengröße gewährleistet sein. Bei der Umwelterziehung ist es wichtig, auf die Bekämpfung der Wüstenbildung einzugehen, vor allem auf die Faktoren die hierfür verantwortlich sind. Die Frage der sanitären Grundversorgung, des Zugangs zu Wasser, der Nahrungsmittelproduktion, der Aufbereitung und Wiederverwendung von Gebrauchswasser, all das ist sehr wichtig, um das ökologische Gleichgewicht zu erreichen. Zudem die nachhaltige, agrarökologische Produktion.

In einem symbolischen Akt pflanzten Marina Silva und Ibrahim Thiaw einen Umbubaum.



Gepflanzter Umbubaum

Die Delegation hatte die Gelegenheit die in der traditionellen Landgemeinde bereits installierten Technologien des Auffangens von Regenwasser, sowie die Klärung, Wiederaufbereitung und -verwendung von Gebrauchswasser für die Produktion von Futterpflanzen kennenzulernen.

Die Bäuerin Maria Silvani dos Santos, bekräftigte stolz, wie die an das Klima angepassten Praktiken und Technologien ihr Leben positiv verändert haben, was sich auch auf die Landgemeinde auswirkt.

So konnte sich die Besuchergruppe aus nächster Nähe ein Bild von den Maßnahmen machen, die unter anderem den Schutz des Caatinga-Bioms gewährleisten und die als staatliche Projekte und Maßnahmen umgesetzt werden sollten, um die Lebensqualität der Menschen in der semiariden Region zu verbessern.

Die Umweltministerin war beeindruckt von den Beispielen und bestätigte die wichtige Rolle und Aufgabe der organisierten Zivilgesellschaft. Sie wies darauf hin, dass die guten Beispiele der Umsetzung der Sozialpolitik aus Ideen und Projekten der Zivilgesellschaft stammen, wie beispielsweise das 1-Million-Zisternen-Programm, das einheitliche Gesundheitssystem, u.v.a.m.



Auch Ibrahim Thiaw bestätigte, dass die Erfahrungen, die er während der Mission machen konnte, sehr wichtig sind. In seiner Rede sprach er von dem bedeutenden Beitrag der indigenen Völker und traditionellen Landgemeinden für den Schutz des Ökosystems und der Biome, und dass dieses Beispiel weltweit gezeigt werden muss.

Thiaw rief auch dazu auf, diese Erfahrungen und Projekte, die in den Landgemeinden gemacht und umgesetzt wurden, auf der Konferenz der Desertifizierung vorzustellen. Es sind beeindruckende Erlebnisse, die ich kennenlernen durfte: „Wie die Landgemeinden sich um die Erde und Zukunft kümmern“. Die UN-Veranstaltung der Desertifizierung findet alle zwei Jahre statt; und noch in diesem Jahr, Anfang Dezember in Saudi-Arabien.

Schulungen über Tierhaltung und -pflege

Die Tierhaltung, besonders Ziegen, Schafe, Hühner, sowie die Bienenzucht sind wichtige Haupteinnahmequelle für viele Familien im Trockengebiet Brasiliens.

Zum Schutz der Tiere sowie der Nachhaltigkeit der Produktion, sind einfache Maßnahmen der Tierpflege und -hygiene



sehr wichtig. In Schulungen mit den Familien der verschiedenen Landgemeinden wurden diese Themen sowohl in Theorie und Praxis vertieft.

Auch wird über die Notwendigkeit des Schutzes der Caatinga aufmerksam gemacht, denn diese gewährt einen großen Teil des Futters, vor allem für die Ziegen und Schafe.



Schulung über Tierhaltung in einer Landgemeinde

Schulungen in traditionellen Landgemeinden

Wieder fanden Studientage und Schulungen in traditionellen Landgemeinden Fundo de Pasto statt. Dabei wurden vor allem Themen der Landfrage, Rechte der traditionellen Landgemeinden sowie die Wichtigkeit der Ausarbeitung von Autonomen Protokollen zur freien, vorherigen und informierten Anhörung/Konsultation und Zustimmung (Ilo-Konvention 169) vertieft.



Außerdem fanden Schulungen über diese Themen auch mit Frauengruppen aus traditionellen Landgemeinden statt.



Frauen traditioneller Landgemeinden Fundo de Pasto

Amtsübernahme von Bischof Valdemir Vicente in der Diözese Juazeiro.

Am Samstag 24. August übernahm Bischof Valdemir Vicente Andrade Santos als neuer Bischof der Diözese Juazeiro das Amt. Tausende von Menschen begleiteten den Festgottesdienst auf dem Platz vor der Kathedrale Nossa Senhora das Grotas. Das apostolische Schreiben von Papst Franziskus zur Ernennung von Bischof Valdemir zum 5. Diözesanbischof wurde verlesen.



Bischof Valdemir Vicente Andrade Santos

Auch Bischof Dom Beto (Carlos Alberto Breis Pereira, O.F.M) der bis Ende 2023 Bischof der Diözese Juazeiro war, war anwesend. Seit Anfang des Jahres 2024 wurde die Diözese vom Priester Josemar Mota als Diözesenverwalter geleitet.



Bischöfe Dom Valdemir Vicente und Dom Beto